Newsletter 11/2020

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2020)**

Heft 61

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Newsletter 11/2020

Beilage zur Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Heft 61, 2020

Tagungen

Workshop Maps and Colours
Dieser Workshop wird wegen der Corona-Pandemie virtuell durchgeführt:
(ursprünglich geplant: 5./6. November 2020 in Hamburg)
Organisation: Museum am Rothenbaum
Hanseatic Business Archive foundation/
Hamburg Chamber of Commerce
Centre for the Studies of Manuscript Cultures (CSMC)
Information: benjamin.vanderlinde@hk24.de
www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/cal-details/L[...]

Frühling 2021 in Cluj-Napoca (Rumänien)
(ursprünglich geplant: 24.–26. September 2020)
15th Conference on Digital Approaches to Cartographic Heritage (ICA DACH)
Organisation: The Commission on Cartographic Heritage into the Digital of the International Cartographic Association (ICA) and Map & Geoinformation Curators Informationen:
www.cartography.web.auth.gr/ICA-Heritage/Cluj-Napoca2020/

4. – 9. Juli 2021 in Bukarest
29th International Conference on the History of Cartography (ICHC)
Konferenzthema: «Conflict and Cartography»
Organisation: National Museum of Maps and Old Books, die Universität Bukarest und Imago Mundi
Tagungsort: Central University Library «Carol I», Bukarest
www.ichc2021.com/

1. – 4. September 2021 in Basel
20. Kartographiehistorisches Colloquium
Das Organisationskomitee hat beschlossen, wegen der fehlenden Planungssicherheit, der abzusehenden Einschränkungen in der Veranstaltungsführung und des unvorhersehbaren weiteren Verlaufs der Coronaproblematik das 20. Kartographiehistorische Colloquium von 2020 um ein Jahr zu verschieben. Das Programm ist weitgehend fertiggestellt und ein Grossteil der Vortragenden ist bereit, die Vorträge, Berichte oder Poster auch an dem verschobenen Termin zu präsentieren. Es wird daher voraussichtlich keinen neuen Call for Papers geben.
Es ist vorgesehen, je nach Verlauf der gegenwärtigen zweiten Welle Anfang April 2021 entweder das definitive Programm mit der Anmeldung zur Teilnahme oder zumindest eine aktualisierte Planung des weiteren Vorgehens an dieser Stelle aufzuschalten.
www.kartengeschichte.ch/dach/

Organisation: Universitätsbibliothek Basel
Tagungsort: Kollegiengebäude der Universität
Begleitveranstaltungen:
Handschriftenabteilung UB Basel, Mission 21, Papiermuseum, Staatsarchiv, Stadtführung anhand des Merianplans.

Dauerausstellungen

e-expo: Schöpfkarte – Landesbeschreibung im Alten Bern
Ausstellung zum 500. Geburtsjahr des Stadtarztes Thomas Schöpf
www.unibe.ch/universitaet/dienstleistungen/universitaetsbibliothek/service/ausstellungen_und_veranstaltungen/ausstellungen/schoepf-karte/index_ger.html

e-expo: eine Dokumentation zur Ausstellung Ferdinand Rudolf Hassler 1770–1843
Schweizer Pionier für die Vermessung, Kartierung und die Masse der USA
www.f-r-hassler.ch

Gletschergarten Luzern
Denkmalstrasse 4, CH-6006 Luzern
Öffnungszeiten:
1. November – 31. März: täglich 10.00–17.00
1. April – 31. Oktober: täglich 09.00–18.00
www.gletschergarten.ch

Gutenberg Museum
Liebfrauenplatz 16, CH-1702 Freiburg
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Freitag, Samstag: 11.00–18.00
Donnerstag: 11.00–20.00
Sonntag: 10.00–17.00
www.gutenbergmuseum.ch

HARTUNG & HARTUNG
Antiquariat · Auktionen
D-80333 MÜNCHEN · KAROLINENPLATZ 5A
Telefon (+) 49 - 89 - 28 40 34 · Telefax (+) 49 - 89 - 28 55 69
www.hartung-hartung.com

Illuminierte Handschriften · Inkunabeln
Holzschnittbücher · Kupferstichwerke – Schöne Einbände
Alte kolorierte Atlanten und Tafelwerke
Alte Medizin und Naturwissenschaften
Deutsche Literatur in Erstausgaben – Autographen
Illustrierte Bücher des 16. - 20. Jahrhunderts
Graphik – Städteansichten – Landkarten

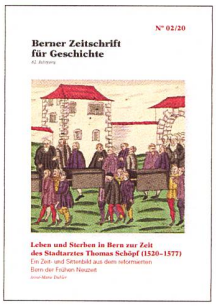
AUKTIONEN
jeweils im Mai und November
Tradition und Erfahrung im ältesten Münchner Buchauktionshaus
Angebote von Nachlässen und Bibliotheksauflösungen, von Sammlungen und hochwertigen bibliophilen Einzelobjekten jederzeit oder zur kommenden Auktion jeweils bis spätestens Januar bzw. Juli erbeten.
Anmeldung von Beiträgen möglichst unter vorheriger Einsendung von Listen.
Besichtigung größerer Objekte an Ort und Stelle.
Einlieferungen aus dem Ausland sind frei von Einfuhrsteuern.
Reich illustrierte Kataloge auf Anforderung gegen Unkostenbeitrag.
Unverbindliche individuelle Beratung.

REISS & SOHN
Buch- und Kunstantiquariat · Auktionen
Wertvolle Bücher · Geographie · Reisen
Landkarten · Dekorative Graphik
Auktionen im Frühjahr und Herbst
Kataloge auf Anfrage oder im Internet
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten

W.M. Conway, Climbing... in the Himalayas, New York 1894

Adelheidstraße 2
D - 61462 Königstein/Taunus
Telefon: 0 61 74 / 92 72 0 · Fax: 0 61 74 / 92 72 49
reiss@reiss-sohn.de · www.reiss-sohn.de

Publikationen



Leben und Sterben in Bern zur Zeit des Stadtarztes Thomas Schöpf (1520–1577)

Ein Zeit- und Sittenbild aus dem reformierten Bern der Frühen Neuzeit

Berner Zeitschrift für Geschichte No.02/20
Anne-Marie Dubler
Bern: Berner Zeitschrift für Geschichte, 2020.
199 Seiten, farbig illustriert, 16,5 x 24 cm.
ISSN- 0005-9420, broschiert,
Einzelheft CHF 30.00.

Bestelladresse:
Geschäftsstelle BEZG c/o Universitätsbibliothek
Hochschulstrasse 6, CH-3012 Bern
bezg@ub.unibe.ch
www.bezg.ch

Dieser neuste Band der *Berner Zeitschrift für Geschichte* (BEZG) wurde von Karteninteressierten mit Spannung erwartet. Die Autorin Anne-Marie Dubler hatte im letzten Heft der *Cartographica Helvetica* mit dem Thema *Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578* den Lebenslauf von Thomas Schöpf aufgezeichnet, mit der überraschenden These, dass er für die Karte eigentlich «nur» als Strohmann eingesetzt worden sei. Weil auf Anmerkungen und Quellenangaben in jenem Beitrag bewusst verzichtet und auf den kommenden BEZG-Band verwiesen wurde, war die Neugierde geweckt.
Im Wissen, dass von Thomas Schöpf praktisch keine persönlichen Dokumente existieren, ist es erstaunlich, wie es Anne-Marie Dubler gelang, daraus ein interessantes und umfangreiches Porträt zu entwickeln. Mit Einfühlungsvermögen und Fakten beschreibt sie das häusliche Leben, die Beschaffung der Lebensmittel, die Verbandelung der Familien, die hierarchischen Aufstiegsmöglichkeiten in der Stadtverwaltung zur Zeit der Reformation und vor allem die Seuchenbekämpfung. Die bei ihrer Strohmann-These als eigentliche Karteninitianten / Verleger / Förderer auftretenden Adelberg Sauracker aus Basel und der Berner Stadtschreiber/Generalkommissär Niklaus Zurkinden sind gut porträtiert, ihre Ideen und Handlungsweisen nachvollziehbar.
Als detailbesessener Kartograph und Kartenhistoriker ist man jedoch bei gewissen Passagen überrascht, mit welcher Überzeugung die Autorin – auch ohne Belege – ihre Ansichten als Fakten präsentiert. So zum Beispiel auf den folgenden Seiten:

S.115: Als Kartenherstellungsmethode impliziert die Autorin die Triangulation respektive das Wissen des niederländischen Kartographen Jacob van Deventer. Dieser setzte die Triangulation jedoch nur für Stadtpläne ein und nicht für ein so grosses Gebiet wie den damaligen Kanton Bern.

S.118: Die Autorin bezieht sich auf eine Liste der Kartographen (*qwertyu.wiki*). Ein Blick in diese lässt rätseln: Die Schweiz ist gerade mal mit Vater und Sohn Matthäus Merian und (immerhin) Eduard Imhof vertreten. Unprofessioneller könnte eine solche Liste nicht erstellt werden…!

S.139: 1578 sei aus Strassburg ein halbes Dutzend Karten in Bern eingetroffen. Über die genaue Auflagehöhe existiert kein Nachweis. Die Autorin zählte einfach die sechs noch existierenden Exemplare zusammen… dass nach 450 Jahren noch die gesamte erste Auflage erhalten geblieben sein könnte ist kaum glaubhaft!

S.139: Die Autorin beschreibt, dass die Buchdrucktexte, die in die dafür ausgesparten Textfelder der Kartenblätter 7, 17 und 18 nachträglich eingeklebt wurden, in der obrigkeitlichen Druckerei in Bern hergestellt worden seien. Dort gab es aber zu jener Zeit noch keine solche Druckerei diese wurde erst 1599 an der Postgasse 9 eingerichtet und 1831 wieder aufgehoben.

S.146: Ulrich Ochsenbein hatte 1847 während des Sonderbundkrieges den Auftrag, die Berner Truppen nach Luzern zu führen. Gemäss der Autorin dürfte er die Schöpfkarte als Orientierungshilfe mitgenommen haben. Zur Erinnerung: die auf Leinwand zusammengesetzte Karte misst ungefähr 275 x 195 cm… Seit 1802 gab es jedoch den *Atlas Suisse* ca. 1:120 000 in Einzelblättern, ab 1822 die handlichen Kantonskarten wie z.B. der südliche Teil des Kantons Bern ca.1:390 000 von Johann Jakob Scheuermann oder seit 1835/36 die Karte der Schweiz 1:200 000 von Joseph Edmund Woerl, alle Karten mit Strassennetz und einer genügenden Geländedarstellung.

S.153: «[Ein Exemplar der Schöpfkarte] wurde 1937 aus dem Bestand der Stadt- und Universitätsbibliothek an die Burgerbibliothek Bern verkauft (BBB, Mül S 4–2).» In Heft 60 der *Cartographica Helvetica*, S.5 haben Schläfli und Kohler diese Karte folgendermassen ausgewiesen: «Vorbesitzer Johann Friedrich von Ryhiner, später Sigmund Wagner. 1832 Geschenk an die Familie von Mülinen. 1937 Verkauf an die [Burger-] Bibliothek.»

S.162: Woher weiss die Autorin, dass Prof. Grosjean erst im Nachhinein wusste, dass es Karten mit eingeklebten Texten gab. Hat sie das von Grosjean mündlich; in der Begleitdokumentation gibt es keinen Hinweis, die sowas aussagt. Die in einem Kuvert beigefügten Texte zum Faksimile weisen eher auf das umsichtige Vorgehen bei der Herausgabe der Edition hin.

S.166: Das Berner Volk wählte 1848 Ulrich Ochsenbein zum ersten Bundesrat… wurde da vielleicht das Parlament übergangen? (www.admin.ch/gov/de/start/bundesrat/geschichte-des-bundesrats/).

Anne-Marie Dubler hat insgesamt viele interessante Hypothesen ohne Quellenbelege aufgestellt. Es könnte so gewesen sein, aber ob es sich auch so zugetragen hat? Sicher ist, dass dadurch eine angeregte Diskussion in Gang gekommen ist. So zum Beispiel auch der Beitrag *Thomas Schöpf (1520–1577) als Wissensträger im Kreise der Gelehrten seiner Zeit* von Kaspar Gubler, der mit der «Strohmann»-These ganz und gar nicht einverstanden ist – siehe https://histdata.hypotheses.org/1563#_ftnref61.

Redaktion Cartographica Helvetica

Mapping Mountains

Brill Research Perspectives Series:
Map History

Ernesto Capello
Leiden: Brill, 2020. 84 Seiten mit 41 z.T. farbigen Abbildungen, 15,5 x 23 cm.
ISBN: 978-90-04-44123-1, broschiert, € 70.00.

Bestelladresse:
Brill
P.O. Box 9000, NL-2300 PA Leiden
www.brill.com

Bereits die ersten bekannten Karten beinhalten auch Berge. Ihre Darstellung erwies sich aber nachweislich als eine ständige Herausforderung für die Topographen und Kartographen. Ernesto Capello versucht in seinem Buch, die Gebirgsdarstellung schwerpunktmässig in ihrer sinnbildlichen, kommerziellen und politischen Verwendung zu erfassen. Dazu gruppiert er die verschiedenen Darstellungsformen in «Berge als Vision des Paradieses und Ziel von Pilgerreisen», «Berge als koloniale und nachkoloniale Begegnungsorte», «die Entwicklung von Höhenprofilen und Panoramen» und «Berge in Wegbeschreibungen für den Massentourismus».

Der Inhalt dieses Büchleins ist eher fragwürdig, zu sehr kunsthistorisch abgehandelt. Der Verfasser stützt sich vorwiegend auf Sekundärliteratur und dabei wohl aus sprachlichen Gründen auf Englisch publizierte. Eduard Imhof wird häufig zitiert, aber nur dank seines übersetzten Werkes *Cartographic Relief Presentation* (1982). Obschon darin zum Beispiel die Böschungsschraffentheorie von J.G. Lehmann sehr verständlich beschrieben wird, bemerkt man, dass Ernesto Capello kein Fachmann und nicht in der Lage ist, die kartographischen Techniken richtig zu interpretieren (S. 16). Er verwechselt unter anderem auch die Begriffe «grosser und kleiner Massstab» (S. 44). Im Katalanischen Atlas von Abraham Cresques von ca. 1375 erkennt er beim nordafrikanische Atlas-Gebirge die Anfänge der Profil- und Panoramadarstellung (S. 50–53) in Form einer «green snake with fishscale molehills» (er fasst hier die in Imhofs Lehrbuch definierten Begriffe «Maulwurfshaufen» und «Fischschuppendarstellung» grosszügig zusammen).

Für den respektablen Betrag von € 70.00 erwartet man ein fundierteres Werk. Es ist zu hoffen, dass der Wunsch des Autors nach weiterführenden Recherchen zu grösserem und fachkundigerem Erfolg führen wird.

Hans-Uli Feldmann

Grosse Auswahl an Faksimiles
Edition Cavelti
Untermattstrasse 16, CH-6048 Horw
Tel. + Fax: 041 340 31 44
info@editioncavelti.ch
www.editioncavelti.ch

Die Schweiz auf dem Messtisch

175 Jahre Dufourkarte

Hrsg. Bundesamt für Landestopografie swisstopo
Basel: Schwabe Verlag, 2020. 152 Seiten mit 22 Abbildungen, 15 x 22 cm.
ISBN: 978-3-7965-4199-5, broschiert, CHF 27.00.

Bestelladressen:
Bundesamt für Landestopografie swisstopo
Seftigenstrasse 264, CH-3084 Wabern
www.swisstopo.ch

Schwabe Verlag
Steinentorstrasse 11, CH-4051 Basel
www.schwabe.ch

Im Jahr 1845 erschienen die ersten zwei von insgesamt 25 Blättern der *Topographischen Karte der Schweiz* (Dufourkarte). Sie zeigten die Gebirgswelten des Wallis und die Ufer des Genfersees im Massstab 1:100 000. Die Dufourkarte stellte einen Meilenstein dar, der weit über die Landesgrenzen ausstrahlte: Sie war nicht nur das erste amtliche Kartenwerk, das die gesamte Schweiz abdeckte, sondern begründete mit ihrer Genauigkeit und gekonnten Reliefdarstellung auch den Weltruf der Schweizer Kartographie. Wir zitieren aus der Werbung für das vorliegende Buch: «Die Topographische Karte der Schweiz ist ein Panorama der Eidgenossenschaft, das überraschende Einblicke in eine vergangene Zeit gewährt. Der Sammelband erkundet das Kartenwerk aus unterschiedlichen Perspektiven.»

Das Ausgabedatum 1845 der beiden Blätter XVI und XVII wurde als Anlass auserwählt, um dieses 175jährige Jubiläum mit einem Sammelband zu memorieren. Er richtet sich, gemäss dem Herausgeber, «an eine breite, interessierte Leserschaft und gliedert sich in sieben Artikel – davon drei in deutscher, drei in französischer und einer in italienischer Sprache». Dieser Hinweis irritiert, denn es verlangt vom Lesenden hervorragende Sprachkenntnisse, ansonsten sie oder er nur die Hälfte des Buches ästimieren kann. Gewöhnungsbedürftig ist auch, dass das Buch nur einen deutschen Titel trägt, obschon die Hälfte des Inhaltes in dieser Sprache verfasst ist. Schade ist für «nur» deutschsprachige Kartengeschichtsinteressierte, dass ausgerechnet die wichtigsten zwei Themen französischsprachig sind. Glücklicherweise ist immerhin der Beitrag zum Höhenreferenzpunkt «Pierre du Niton» auch für diese lesbar.

Das Buch beinhaltet die folgenden Beiträge: **Simona Boscani Leoni:** *Tra Alpi e ghiacciai. Aegidius Tschudi, Johann Jakob Scheuchzer e la carta Dufour.* **Felix Frey:** *Un effort d'uniformisation. La carte topographique de la Suisse et ses origines hétérogènes.* **Philippe Frei:** *La carte topographique de la Suisse entre enjeux globaux et locaux. Une comparaison internationale.* **Jon Mathieu:** *Die Walliser Kulturlandschaft des 19. Jahrhunderts im Spiegel der Kartografie.* **Romed Aschwanden:** *Im Schatten der Grossen. Der Wandel der Bedeutung von inneralpinen Pässen.* **Laurent Tissot:** *1845 = annus miserabilis? Entre richesse cartographique et anémie touristique.* **Andreas Schlatter:** *200 Jahre Repère Pierre du Niton. Über das Niveau der Schweiz.*

Einige Beiträge stützen sich stark auf frühere Publikationen ab. So werden öfters Gugerli/Speich zitiert und unter anderem auch deren Fehleinschätzung kopiert. Wir fühlen uns deshalb genötigt, eine Feststellung, die zudem mit einer Abbildung (Seite 41, Abb. 7) untermauert wird, zu korrigieren. Richtig ist, dass mit der Dufourkarte ein Schlüsseldokument des im Entstehen begriffenen Bundesstaates geschaffen wurde. Die Vereinheitlichung manifestiert sich auf den 24 Blättern in ihrer graphischen, uniformen Darstellung. Falsch ist aber die Aussage, man hätte demonstrativ die Schweiz als inselartiges Bild vom Ausland abzuheben versucht. Der Umstand, dass für das Ausland nur die Strassen, Häuser, das Gewässer und die Beschriftung – aber ohne die prägnante Fels- und Schraffendarstellung für die Topographie – gezeigt wird, hat andere Gründe. Erstens fehlten zu dieser Zeit genügend gute und vor allem einheitliche Grundlagen, um die Geländeformen mittels Schattenschraffen umzusetzen und zweitens mangelte es Dufour konstant an finanziellen Mitteln. Immerhin beträgt auf den 20 Grenzblättern der ausländische Flächenanteil insgesamt ca. 50% (von den 25 Blättern der Dufourkarte zeigen neben dem kartenlosen Titelblatt nur deren 4 kein ausländisches Territorium!). Dass man darauf erpicht war, auch das Ausland in gleicher Form wiederzugeben, bezeugen die nachgeführten Blätter, auf denen im Ausland das Gelände in Schraffendarstellung sukzessive ergänzt wurde. Das Gleiche wiederholte sich ab 1870 bei der Siegfriedkarte, wo das Ausland vorerst nicht kartiert und erst in späteren Auflagen ergänzt wurde.

Schade ist, dass das Buch auf ein ungeeignetes, ungestrichenes Papier gedruckt wurde. Die zum Teil stark verkleinerten Abbildungen wirken dadurch flau, eher unleserlich und verfehlen die hervorragende Qualität der damaligen Karten bei weitem. Erfreulich ist, dass auf www.swisstopohistoric.ch/ neu die Geschichte der Dufourkarte in origineller Art dreisprachig präsentiert wird. Zu hoffen ist, dass in absehbarer Zeit auch die verschiedenen topographischen Aufnahmeblätter in ähnlicher Form wie die hervorragende «Zeitreise» (www.swisstopo.ch) den Geschichtsinteressierten barrierefrei zur Verfügung stehen werden.

Redaktion Cartographica Helvetica

■

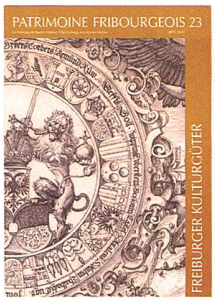
Gottfried Kellers feuriger Freund

Johann Ulrich Müller – Romanfigur, Baumeister und Kartograf der USA

Monica Seidler-Hux
Zürich: hierundjetzt-Verlag, 2020. 320 Seiten mit 127 teils farbigen Abbildungen, 16 x 24 cm.
ISBN 978-3-03919-522-0, geb. CHF 39.00.

Bestelladresse:
Hier und Jetzt-Verlag
Breitingerstrasse 23, CH8002 Zürich
admin@hierundjetzt.ch
www.hierundjetzt.ch

Die Buchbesprechung folgt im nächsten Newsletter.



Le Fribourg de Martin Martini
Das Freiburg von Martin Martini

Patrimoine Fribourgeois 23/2020

Freiburg: Amt für Kulturgüter, 2020. 152 Seiten mit 200 teils farbigen Abbildungen und 4 grossformatigen Vogelschauansichten, A4.
ISSN 1660-7376, broschiert, CHF 25.00.

Bestelladresse:
Amt für Kulturgüter
Planche-Supérieure 3, CH-1700 Freiburg
www.fr.ch/de/kultur-und-tourismus/kulturerbe/freiburger-kulturgueter

Im Zentrum dieser Publikation zu den frühen Vogelschauansichten der Stadt Freiburg steht der Kupferstecher Martin Martini (1565/66–1610). Seine Arbeitsweise und seine weiteren Werke werden von **Aloys Lauper, Frédéric Arnaud, Etienne Rosset, Ivan Andrey Georges Baechler** und **Nicolas Tapia** eingehend beschrieben.

Der sogenannte «Martini-Plan» von 1606 entstand, indem er von der Aussichtsterrasse der Lorette aus, welche die Stadt im Süden dominiert, eine Reihe von Fixpunkten auswählte und deren Entfernung und Winkel triangulationsmässig erfasste und mithilfe eines Perspektographen auf sein Zeichenblatt übertrug. Der gute Erhaltungszustand der Stadt ermöglicht den Vergleich zwischen den heute bestehenden Gebäuden und Martinis Darstellung. So kann nachvollzogen werden, von welchen Orten aus er die einzelnen Stadtteile gezeichnet hat – zum Beispiel ist die untere Hälfte der Vedute eine Zusammensetzung von neun verschiedenen Aussichtpunkten aus. Es ist dies die gleiche Methode, die Martini bereits für seinen Plan von Luzern (1596/97) und später für die Panoramaansicht der Schlacht von Murten (1609) angewendet hat.

Wie seine Vorbilder, die Zürcher Ansicht von Jos Murer (1576) und die Freiburger Ansicht von Gregor Sickinger (1582), ist Martinis Darstellung mit Inschriften, Kartuschen und Ornamenten – inspiriert von kirchlichen Bildern und barocken Heiligenporträts – versehen, welche die Stadtansicht als ein Emblem der Souveränität kennzeichnet. 96 wichtige Orte sind durch Zahlen oder Buchstaben gekennzeichnet, die sich auf eine Legende am unteren Rand der Ansicht beziehen. Aussergewöhnlich ist auch die grosse Anzahl von dargestellten Menschen (426) und Tieren (97), die dazu dienten, ein Propagandabild im Dienst einer Ideologie zu inszenieren: Freiburg als Hochburg des Katholizismus. Dazu durfte auch der Galgenhügel nordwestlich ausserhalb der Stadtmauern nicht fehlen.

1996 wurde ein Beschäftigungsprogramm für arbeitslose Personen aus dem Architektur- und Baugewerbe zur beruflichen Neuorientierung geschaffen. Der Martini-Plan diente als Grundlage, um damit das computergestützte Zeichnen (CAD), Computermodellierung und 3D-Bilderzeugung zu fördern. Der Plan wurde im Mass-

stab 1:250 umgesetzt und in den Jahren 2001–2009 auf einer Fläche von ca. 55 m² dreidimensional nachgebaut.

Das vorliegende Heft ist ausserordentlich interessant, detailreich illustriert und gibt einen umfassenden Überblick über das Werk von Martin Martini. Schade ist, dass der zweisprachige Kanton Freiburg einmal mehr seiner erklärten Aufgabe nicht nachkommt und die deutschsprachige Minderheit mit einer insgesamt zweiseitigen Zusammenfassung abspeist.

Redaktion Cartographica Helvetica

Das Relief der Schweiz

Bildatlas der Oberflächenformen

Herbert Bühl
Bern: Haupt Verlag, 2020. 472 Seiten mit 420 farbigen Abb., 21 x 27 cm.
ISBN 978-3-258-08121-2, geb. CHF 78.00.

Bestelladresse:
Haupt Verlag AG
Falkenplatz 14, CH-3001 Bern
verlag@haupt.ch
www.haupt.ch

«So wie man an einzelnen organischen Wesen eine bestimmte Physiognomie erkennt; wie beschreibende Botanik und Zoologie, im engern Sinne des Worts, fast nichts als Zergliederung der Thier- und Pflanzenformen ist: so giebt es auch eine gewisse Naturphysiognomie, welche jedem Himmelsstriche ausschließlich zukommt.»

Dieser Satz des Universalgelehrten Alexander von Humboldt aus seinen *Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse* (Tübingen, 1806) findet sich im Nachwort eines rundum gewichtigen Buches. Mit dem knapp A4 grossen, 3 cm dicken und 2,1 kg schweren Werk *Das Relief der Schweiz. Bildatlas der Oberflächenformen* hat Herbert Bühl eine einmalige Übersicht zur Geomorphologie des zwischen Alpen und Jura eingebetteten Landes geschaffen. Auf 470 Seiten und mit 420 Photos, 100 Karten, 85 Orthophotos, 80 Reliefs, 16 Tabellen und 15 Graphiken präsentiert er Landformen und Landschaftsräume mit ihren Geschichten. Der Erdwissenschaftler und Umweltplaner gibt karto- und photographische Einblicke in die unglaubliche und oft auch unbekannte Vielfalt der schweizerischen Landschaften.

Natürlich: Ganz leicht zu lesen ist das üppige Werk nicht. Während man die Überschrift «Aktuelles Sackungs-, Rutsch- und Felssturzgebiet über dem Grossen Aletschgletscher» locker begreift, muss man bei «Periglaziale Denudationsprozesse» vielleicht schon zweimal ansetzen. Die dazugehörigen Photos helfen aber beim Verstehen, auch wenn diese Bildlegende wieder ein Stolperstein werden könnte: «Texturboden mit polygonalem Vegetationsnetz um flechtenbewachsene, leicht aufgewölbte Erdkissen auf dem Fil de Cassons, Flims GR, ca. 2650 m.ü.M.» Dort stand ich wahrscheinlich schon mal, nur sind mir damals diese Erdkissen nicht aufgefallen, noch hätte ich sie irgendwie einordnen können.

Klar: *Das Relief der Schweiz* ist kaum ein Buch, das man von A wie Abrissfläche und Adelboden bis Z wie Zungenbeckensee und Zwischenbergen (aus dem Sach- bzw. Ortsregister) lesen wird. Aber es ist eines, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt und sich in ein Kapitel vertieft. Beispielsweise über die «Morphologie der Fliessgewässer». Allein das seitengrosse Photo des Mutzbachfalles ruft dazu auf, diesen Wasserfall im Oberaargau zu besuchen. Und wenn wir schon dort sind, wandern wir unbedingt noch weiter auf den aussichtsreichen Oberbüelchnubel (818 m); er ist Teil der «Sandstein- und mergeldominierten Riedellandschaften der Mittelländischen Molasse», einem der 67 geomorphologischen Landschaftstypen der Schweiz.

Alexander von Humboldts bereiste mehrmals die Schweiz. Ja, im Herbst 1795 erwog er sogar eine Auswanderung an den Sarner- oder Vierwaldstättersee, wie er Christiane von Waldenfels schrieb: «Es bleibt die lieblichste Gegend der ganzen Schweiz, und wenn wir nicht zusammen nach Amerika wandern, so müssen wir dahin, um, abgesondert von den sogenannten gebildeten Menschen, ein stilles glückliches Leben zu führen.» Doch zu welchen Oberflächenformen gehören nun diese Seen beziehungsweise die Berge an ihren Ufern?

Daniel Anker (Bern)

Historische Brücken und Denkmalpflege

Wege und Geschichte 01/2020
Zeitschrift von ViaStoria – Stiftung für Verkehrsgeschichte

Thun/Gwatt: Werd & Weber Verlag AG, 2020. 63 Seiten, farbig illustriert, A4. ISSN 1660-1122, broschiert, CHF 18.00.

Redaktionsadresse:
Hanspeter Schneider
Matten, CH-3472 Wynigen
www.viastoria.ch
stiftung@viastoria.ch

Werd & Weber Verlag AG
Gwattstrasse 144, CH-3645 Thun/Gwatt
www.weberverlag.ch
mail@weberverlag.ch.

Die erste Ausgabe dieses Jahres von *Wege und Geschichte* behandelt die Geschichte des schweizerischen Brückenbaus. Viele Landschaften wie das Tösstal oder das Brückendorf Stalden VS wurden durch Brückenstellen visuell geprägt und sind Zeitzeugen vergangener Epochen. So unternimmt sowohl die Ingenieurtechnik wie auch die Denkmalpflege Anstrengungen zur Erhaltung von Brücken als Kulturdenkmäler. Ein Beispiel sind die Gebrüder Grubenmann, die schon im 18. Jahrhundert diverse Holzbrücken mit kolossalen Spannweiten errichteten.

(mitgeteilt)

CARTOGRAPHICA HELVETICA

Bestelladresse
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
E-Mail: info@cartographica-helvetica.ch
www.kartengeschichte.ch

Faksimiles aus unserem Verlag

Die Arbeitsgruppe für Kartengeschichte der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie gibt seit 1990 die halbjährlich erscheinende Fachzeitschrift Cartographica Helvetica als Kommunikationsmittel für Kartensammler, Kartenforscher und Kartenliebhaber heraus. Der Verlag Cartographica Helvetica faksimiliert auch Manuskriptkarten sowie seltene gedruckte Karten. Zu den Faksimiles sind eine Reihe von Sonderheften erschienen, die meistens eine ausführlichere Version von bereits in Cartographica Helvetica publizierten Beiträgen bilden.

Sonderheft 20
Schmid, Jost (Hrsg.): Kartenwelten: die Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. (2010. 56 S. 57 Abb.). CHF 20.00.

Sonderheft 21
Feldmann, Hans-Uli; Wyder, Samuel: Hans Conrad Gyger: seine Schweizerkarten (1620–1657). (2012. 20 S. 20 Abb. Kommentar zur Faksimileausgabe). CHF 18.00.

Sonderheft 22
Rickenbacher, Martin: Die Exkursionskarten des Schweizer Alpen-Club: eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Landestopographie. (2013. 36 S. 30 Abb. Kommentar zur Faksimileausgabe). CHF 20.00.

Sonderheft 23
Oehrli, Markus; Rickenbacher, Martin (Mitarbeit): Deutsche Kriegskarten der Schweiz 1939–1945: Ein Vademecum. (2014. 100 S. 50 Abb.). CHF 48.00.

Freundeskreis für Cartographica in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Mitteilungen-Sonderheft 3/2020
In Memoriam Tomasz Niewodniczański

10 Jahre nach dem Tod von Tomasz Niewodniczański hat ihm der Freundeskreis für Cartographica ein Sonderheft gewidmet. Darin kommen Weggefährten zu Wort, die ihre Erlebnisse mit diesem aussergewöhnlichen Kartensammler beschreiben. Das Heft enthält Beiträge von Antonius Jammers, Peter Galezwoski, Eckhard Jäger, Andrzej Kobos, Kazimierz Kozica, Joachim Neumann, Godebert M. Reiss, Günter Schilder, Uwe Schwarz, Manfred Spata, Lucyna Szaniawska, Lothar und Gudrun Zögner.

Das Sonderheft ist kostenlos erhältlich.

Bestelladresse:
Staatsbibliothek zu Berlin
Kartenabteilung
Unter den Linden 8, D-10117 Berlin
kartenabteilung@sbb.spk-berlin.de